



Die aus Tönen, Dialogen und Musik und Fotos montierten Filme brechen mit unseren Sehgewohnheiten. Der rhythmische Wechsel versetzt Schneider zufolge den Betrachter in eine Art Trance. Bildtitel: „Gasoline I-III“.

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Sofortbilder könnten ihrem Zerstörer, dem Digitalfoto, eigentlich dankbar sein. Denn durch dieses erhielten sie ein Ansehen, das dem Wegwerfprodukt früher verwehrt war. Bloße Nostalgie verblasst allerdings so schnell wie die Farben eines Polaroids. Doch FOTOHITS stellt drei Künstler vor, die seine Qualitäten auf ein neues Niveau heben.

Polaroids mussten sich in der vordigitalen Ära bescheiden hinter den „richtigen“ Fotos verstecken. Mehr als der nackte Gebrauchswert wurde ihnen selten zugestanden: Amateurfotografen nutzten sie für Schnappschüsse, Profis überprüften damit die Beleuchtung. Letzteres war so gebräuchlich, dass einzelne Fachkameras zusätzlich mit einem eigenen Polaroid-Modul ausgestattet waren.

Allenfalls Künstler wie Andy Warhol verliehen den Sofortbildern ästhetische Weihen, was er aber ebenso für Putzschwämme und Suppendosen tat – das wertete keinen dieser Massenprodukte maßgeblich auf. Es erhellt den heutigen Kultstatus, wenn man sich anschaut, was Warhols Lieblings-Apparat war: eine „Big Shot“ die im Gegensatz zu seiner anderen Polaroid-Kamera, einer SX-70, extrem plump erschien. Der Plastik-Bomber besaß ein starres 220-Millimeter-Objektiv, das nur im Abstand von einem Meter wirklich gute Bilder produziert. Die musste man ihm förmlich aus dem Ra-

chen reißen, statt sie mit elegantem Surren ausgehändigt zu bekommen.

Gerade das Ringen mit den Fehlern und die unvorhersehbaren Resultate liebte Warhol. Ebenso schwärmen die Künstler auf

den nächsten Seiten für eine Unvollkommenheit, die ihnen ungeahnte Freiräume schenkt. Diese führen in sinnlich erfahrbare Bildwelten, die mancher bereits vor Jahren für tot erklärt hatte.

Werke von **Stefanie Schneider** waren bereits in zahlreichen Ausstellungen zu sehen, etwa im Museum für Photographie Braunschweig, Museum für Kommunikation in Berlin, dem Institut für Neue Medien in Frankfurt, dem Nassauischen Kunstverein in Wiesbaden, dem Kunstverein in Bielefeld, dem Museum für Moderne Kunst Passau, Les Rencontres d'Arles und der Foto-Triennale Esslingen. Interessenten erhalten exklusive Abzüge, etwa ausgewählte Editionen oder individuelle Handarbeiten aus der Dunkelkammer, unter www.ebay.de/usr/polaroids69 oder www.saatchionline.com/29palms.
Homepage: www.instantdreams.net



Schneider entwickelt oft komplette Biographien um ihre Figuren. „Je tiefer ein Charakter, desto näher kommen wir ihm“.



Standbild aus „Oxana’s 30th Birthday“. Einige von Schneiders Filme kann man unter vimeo.com/instantdreams betrachten.

DIE TRAUMFÄNGERIN: STEFANIE SCHNEIDER

Das digitale weltweite Klicken zerstöre den Moment, so Stefanie Schneider. So entstehe eine Generation ohne Erinnerungen, aber mit vollgestopften Festplatten, denen der Absturz drohe. Dem gegenüber ist jedes ihrer Polaroids ein Ereignis, das viele Erzählungen in sich birgt. Oder wie sie prägnant zusammenfasst: „Greifbare Schönheit ist nicht zu ersetzen.“

Erstmals arbeitete sie 1996 mit abgelaufenem Polaroidmaterial. Sie entdeckte, dass seine wunderbaren Eigenschaften ihre Visionen vollkommen einfangen konnte: Die Farben, Unschärfen und Fehlstellen ergeben einen eigentümlichen Effekt, den sie durch anschließendes Abfotografieren und die Vergrößerung als C-Prints nochmal steigert. Doch geht es für sie nicht nur um Sichtbares wie die Farbgebung, sondern auch um den magischen Moment, in dem das Foto erscheint. „Die Zeit scheint stillzustehen und die Entwicklung des Bilds kann man mit den Menschen, die einen umgeben, teilen. Es fängt einen Moment ein, der so schnell vergeht, dass die Vergänglichkeit der Zeit noch offener wird“, sagt Schneider. Ein Gespräch mit der Künstlerin ist auf www.fotohits.de unter „Themen – Interviews“ nachzulesen.

